

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
— Reklamezeile 25 Pfg. —

== Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen ==

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

== Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. ==

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungskliste. —

16 7.

Donnerstag, den 15. Januar

1914.

Bekanntmachung.

Wehrsteuer betreffend.

Um irrigen Auffassungen zu begegnen, mache ich darauf aufmerksam, daß neben den durch „Öffentliche Aufforderung“ zur Abgabe einer Vermögenserklärung verpflichteten Personen, alle diejenigen Personen zur Abgabe einer solchen Erklärung verpflichtet sind, welche von mir eine besondere Aufforderung hierzu erhalten haben. Auf die Höhe des Vermögens, bezw. Einkommens kommt es hierbei überhaupt nicht an.

Auf die Strafbestimmungen des § 38 des Gesetzes bei Nichtabgabe weise ich besonders hin.
Idstein, den 6. Jan. 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission:
v. Trotha.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Herren Stadtverordneten werden hierdurch zu einer Sitzung auf

Freitag, den 16. ds. Mts.,

nachmittags 5 Uhr,

in das Rathaus ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordneten-Wahlen.
2. Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Herren Stadtverordneten.
3. Verkauf einer städtischen Waldfläche des Distrikts Klippelschhofen an Herrn Geh. Regierungsrat a. D. Etze in Wiesbaden zur Errichtung eines Jagdhauses.
4. Ermäßigung des Nachgeldes für die Bleichanstalt am Tiergarten.
5. Feststellung der Stadtrechnung für 1912.
6. Wahl eines Ausschusses zur Aufstellung von Vorschlägen für die Neuwahl der Kommissionen.

Idstein, den 12. Januar 1914.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Schwenk.

Stadtkasse Idstein.

Die für 1913 fälligen Holzsteuergelder werden hiermit nochmals zur Zahlung angefordert und bemerkt, daß vom 20. d. Mts. ab die Zwangseinzahlung der noch rückständigen Beträge erfolgt.
Idstein, den 12. Januar 1914.

Der Stadtrechner.

Die Taubenpost.

Eine Geschichte aus dem alten Frankfurt

von Fritz Rigel.

(6. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Der zu Boden geworfene schwarze Ritter kam jetzt hinliefend herbei und fuhr den Gefangenen zornig an:

„Hol's der Teufel — Ihr schreibt eine derbe Handschrift, Ihr Grobian! Euch muß man gut verwahren, daß Ihr nicht öfters junserem an den Leib kommt! Uff — wenn mir nicht alle Knochen im Leib entzwei sind, will ich Hans heißen! Hätt' ich Euch nicht ritterliche Gast gelobt, dann solltet Ihr mir in tiefsten Boche Eure Vermessungen büssen!“

Und sich an den eben in seinen Gesichtskreis tretenden Reifigen wendend, der die Schlinge geworfen hatte, schrie er auf denselben ein: „Warum hast das Leder nicht zur rechten Zeit geworfen, bevor der Pfefferack mir auf den Leib rückte, du Hornochse!“

„Mein Wurf ging fehl, edler Herr!“ erwiderte der Gescholtene demütig.

„Ein Tölpel bist du, der es verdiente, daß ich ihn aufhängen ließe! Uff mein Wein! Grad wenn's gilt, wirft der Esel daneben!“

Und weiter fluchend und scheltend befahl der Ritter sein Roß vorzuführen, bestieg dasselbe ächzend und ritt an der Spitze des Haufens, in dessen Mitte sich die Gefangenen befanden, dem Gebirge zu. Durch das Tal des Schwarzbachs ging es, an der zur Linken ragenden Feste Eppstein vorüber, das Bischofthal aufwärts nach dem waldbede-

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 13. Januar.

Von einer Seite, die in der Regel gut unterrichtet ist, wird der „Wkn. Ztg.“ geschrieben: Der Rücktritt des Stadthalters Graf Wedel steht in den nächsten Tagen zu erwarten. Für seine Nachfolge ist der kommandierende General des vierzehnten Armeekorps General Freiherr Hoiningen von Huene designiert. General von Deimling soll das Kommando des elbischen Armeekorps mit dem des badischen tauschen und das Straßburger Korpskommando soll der jetzige Divisionskommandeur in Trier, Herr von Lindenau erhalten. Trifft diese Meldung zu, so ist von besonderem Interesse der Umstand, daß an die Spitze der reichsständischen Verwaltung ein aktiver Militär gestellt wird. Die Tendenz dieser Wahl ist offenbar, die jetzt zu Tage tretenden Unstimmigkeiten zwischen Zivil- und Militärverwaltung in Zukunft hintanzuhalten. Allerdings erhält Freiherr von Huene keine Kommandogewalt über die Truppen im Reichslande, auch nicht den mittelbaren Einfluß, wie er etwa den Armeespektoren zufließt, denn das fünfzehnte Korps gehört zur Inspektion des Großherzogs von Baden, und es scheint nicht beabsichtigt, in diesem Verhältnis eine Aenderung eintreten zu lassen. Eine gewisse Garantie scheint uns aber in der Wahl des Generals v. Lindenau dafür gegeben zu sein, daß zukünftige Reibungen zwischen den beiden Organen der Staatsgewalt vermieden werden. Denn Herr v. Lindenau ist nicht nur einer unserer tüchtigsten Generale, der bereits leithin als möglicher Kriegsminister genannt wurde, sondern auch ein Mann von Sozialität und weitem Blick.

Der Reichstag beschäftigte sich am Dienstag mit Petitionen, u. a. über die Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechts an Frauen zum Reichstag, über die Verhängung des Militärboykotts über Lokale sowie über den Schutz gegen Boykott und Streikausbreitungen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus stand am Dienstag die erste Lesung des Etats auf der Tagesordnung. Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg hielt dabei eine längere Rede.

Die Landtagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei wählte an Stelle des Abg. Dr. Wiemer, der erklärte, mit Rücksicht auf seine Reichstagsstätigkeit und auf die Ueberbürdung mit anderen Geschäften eine Wiederwahl nicht annehmen zu

können, den Abg. Dr. Bachmick zum ersten Vorsitzenden.

Eine Abänderung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses wird von den Konservativen gefordert. Die Geschäftsordnungskommission hat in der vorigen Legislaturperiode Vorschläge für eine Reform der Geschäftsordnung in einem Kommissionsbericht niedergelegt, der aber nicht mehr erledigt worden ist. Nunmehr haben die Konservativen den Antrag eingebracht, diese Kommissionsvorschläge zum Beschluß zu erheben.

Id Straßburg, 13. Jan. Vor überfüllten Tribünen begann heute die Interpellation über die Zaberner Vorgänge im elsäß-lothringischen Landtage. Die Regierung war vollständig vertreten. Abgeordnete der Ersten Kammer fanden sich auf den Tribünen ein. Ferner waren anwesend der Kreisdirektor Mahl aus Zabern, Universitätsprofessor Dr. von Caller. Die Stimmung im Hause war äußerst bewegt, aber ruhig bis zum Schluß. Die Abgeordneten, welche als Redner ihrer Fraktion austraten, sprachen sämtlich mäßig in der Form, dagegen scharf im Inhalt gegen das Kriegsgericht und gegen das Vorgehen des Militärs in Zabern. Als erster sprach der Bürgermeister Knöppler von Zabern, der Vertreter seiner Stadt im Landtage, der eine Darstellung der Vorgänge und die Vorwürfe zurückwies, als habe die Zivilgewalt und die der Polizei in Zabern versagt. Insbesondere wandte er sich auch gegen gewisse Blätter der Alldeutschen Presse, die er als Pandurenblätter bezeichnete. Er sagte zum Schluß, daß Kreisdirektor Mahl nicht nur das volle Vertrauen der Stadt besitze, sondern auch des ganzen Landes. Dann sprach der Lothringer Weber, der sich scharf gegen den Dualismus in der Regierung von Elsaß-Lothringen wandte, der darin zum Ausdruck komme, daß bald die Militär- und bald die Zivilverwaltung die Oberhand zu haben scheine. Für die Sozialdemokraten sprach Jms, der in scharfer Weise das Verhalten Deimlings und des Obersten Reuter kritisierte. Den größten Eindruck erzielte der Redner der fortschrittlichen Partei, Rechtsanwalt Dr. Burger, der mit großem Geschick und andauerndem Beifall, der sich bis auf die Regierungsbänke ausdehnte, die sachliche und juristische Seite in vorurteilsloser Weise besprach. Er wandte sich insbesondere gegen die drei Urteile, die nach seiner Meinung auf objektive nicht richtig festgestellten Tatsachen aufgebaut seien. Der Staatssekretär Jörn von Bulach gab

mit Rücksicht darauf, daß um seinetwillen die schöne Elbe die Hand des Ritters ausgeschlagen hatte. Sein ganzes Sinnen mußte er darauf richten, eine Gelegenheit zum Entweichen ausfindig zu machen. Wenn auch die ihn umgebenden gewaltigen Mauern und Türme, die zahllosen Reifigen und Knechte jede Hoffnung auf eine glückliche Flucht sehr herabstimmte, so warf sich der Gefangene doch mit der Spannkraft der Jugend auf den Gedanken und empfahl sich mit einem Stoßseufzer der Hilfe des Höchsten.

Nachdem man sie ihrer Fesseln entledigt, wurde den Gefangenen befohlen, von den Pferden zu steigen. Auf Befehl Ritter Vertrams wurden die beiden Knechte nach dem Burgoverließ gebracht, während der Reifige, der die Lederfesseln geworfen hatte, Herrn Gilbert durch vielverschlungene Gänge und zahlreiche Stufen aufwärts nach einem in dem Bergfried gelegenen Gefäß führte, das einigermaßen wohnlich eingerichtet war.

„Laßt Euch die Zeit nicht lang werden, Herr Gilbert Burghofer!“ sagte der Reifige, indem er sich anschickte, das Gemach wieder zu verlassen.

Gilbert sah auf und begegnete einem höhnisch auf ihn gerichteten Blick des Mannes. Wie ein dämmerndes Erinnern kam es über ihn. Hatte er dieses hagere Gesicht mit den Schieläugen nicht schon irgendwo gesehen? Vor ganz kurzer Zeit mußte es gewesen sein — vielleicht erst in den letzten Tagen! Nichtig — der Knecht hatte eine verblüffende Ähnlichkeit sowohl in den Zügen wie in seiner Gestalt mit dem langen, hageren Manne, der in der letzten Zeit mehrere Male als Käufer in seinem Gewölbe auf dem Viehfrauenberg erschie-

dann eine Regierungserklärung ab, die vom Hause und den Tribünen mit hellem Gelächter aufgenommen wurde. Darauf wurde die Sitzung geschlossen. Morgen wird die Besprechung der Interpellation erfolgen. Ueber die Regierungserklärung ist zu sagen, daß sie scheinbar dem Standpunkt der Bürgerschaft gerecht wird, in Wirklichkeit aber als leblos zu bezeichnen ist.

Vom Ausland.

hd London, 14. Jan. Der Wiener Korrespondent der „Daily Chronicle“ meldet, offenbar von englischer diplomatischer Seite inspiriert, daß die Differenzen der internationalen Kontrollkommission in Albanien zu ernstlichen Weiterungen führen dürften. In der Kommission seien die Gegensätze zwischen Dreilund und Tripleente von Anfang an in jeder zu erledigenden Frage gegenübergestanden. Die Arbeiten hätten keinen Fortgang genommen, da jede Abstimmung stets drei gegen drei Stimmen ergab, weshalb auf Vorschlag Oesterreich-Ungarns ein siebentes Mitglied ernannt wurde und zwar der albanische Minister des Aeußeren Musab Bey, der aber stets mit den Delegierten des Dreilundes stimme. Die Sachlage sei um so ernster, als die Kontrollkommission auch nach der Thronbesteigung des Prinzen zu Wied als Behörde fortbestehen soll. Wahrscheinlich werden sich die Vertreter der Entente-Mächte aus der Kommission zurückziehen, so wie früherzeit Deutschland und Oesterreich aus dem Kongress der Europäischen Großmächte ausgeschieden seien.

hd Athen, 13. Jan. Der neue Minister des Aeußeren, Dr. Streit, machte im Ministerrat, der gestern in den späten Abendstunden stattfand, Mitteilungen über die Berichte, die Benizelos über seine Unterhandlungen in Rom gefandt hat. Ueber die Ausführungen des Ministers wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Nichtsdestoweniger wird erklärt, daß der griechische Ministerpräsident Rom völlig befriedigt verlassen hat, und durchaus gut über das Ergebnis seiner Mission denke. Es stehe zu erwarten, daß seine Verhandlungen in den andern europäischen Hauptstädten in gleichem Sinne verlaufen werden. Die italienische Regierung habe den berechtigten Vorstellungen Griechenlands wohlwollendes Verständnis entgegengebracht. Das sei ein gutes Zeichen dafür, daß die neuen Verhandlungen der Großmächte in der albanischen und Inselfrage mit besonderer Rücksicht auf die Interessen Griechenlands geführt werden, und wahrscheinlich eine Revision der Londoner Beschlüsse mit sich bringen werden.

hd Johannesburg, 14. Jan. Im Verlaufe des gestrigen Abends wurde der Generalstreik erklärt. Der Premier-Minister für die südafrikanischen Kolonien Groß-Britanniens, Botha, erhielt von der kaiserlichen Regierung die Befugnis, sich im Bedarfsfalle der kaiserlichen Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu bedienen. Angesichts der äußerst bedrohlichen Lage im Streitgebiet, ist nunmehr der Belagerungszustand über die südafrikanischen Kolonien verhängt worden.

Localnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, den 14. Januar 1914.

— Die Standesregister des abgelaufenen Jahres 1913 schließen ab mit 78 Geburten, 61 Sterbefällen und 26 Eheschließungen. Hiervon entfallen auf die hiesige Stadt: a. Lebendgeburten 75 gegen 91 im Vorjahr, davon 36 (43) Knaben und 39 (48) Mädchen. Von diesen Geburten sind 61 (86) ehelich und 14 (23) außerehelich erfolgt, einschließlich der Geburten in der hiesigen Entbindungsanstalt der Frau Hebamme Ruckert mit 11 (18). Totgeburten sind 1 (6) zu verzeichnen. b. Eheschließungen 26 gegen 26 im Vorjahr. Hiervon waren beide Verlobte aus Idstein gebürtig 5 (1), nur der Mann von hier 5 (5), nur die Frau von hier 11 (13), beide von auswärts 5 (7). c. Sterbefälle ausschließlich der Totgeburten und der im hiesigen Krankenhaus verstorbenen auswärtigen Personen 50 gegen 47 im Vorjahr, davon 27 (21) männlich und 23 (26) weiblich und zwar im Alter von:

unter 1 Jahr	4 im Vorjahr	8
von 1—10 Jahren	5	5
10—20	2	—
20—30	2	5
30—40	4	2
40—50	2	6
50—60	6	4
60—70	8	8
70—80	16	6
80—90	1	3

Auf 1000 Einwohner kommen hiernach:

a. Geburten	21,6 gegen 25,8 im Vorjahr
b. Eheschließungen	7,4 „ 7,4 „
c. Sterbefälle	13,9 „ 13,3 „

— Flottenverein. Heute Abend findet im Hotel Lamm eine Generalversammlung des hiesigen Flottenvereins statt, worauf wir die Mitglieder hiermit aufmerksam machen.

neu war. Sollte der als Kundschafter des Falkenheiners gekommen sein und dem Ritter Bottschaft von seiner Reise nach Mainz gebracht haben? — Aber nein, das waren ja lauter törichte Hirngespinnste — der Kundschafter konnte doch nichts von der Post erfahren haben, die ihm Blaufärschen gebracht hatte! —

(Fortsetzung folgt.)

— Verschönerungsverein. Auf die heute Mittwoch Abend im „Deutschen Kaiser“ stattfindende Generalversammlung sei hiermit auch an dieser Stelle erinnert.

— Den Bericht über den Vortrag: „Kass. Lebensversicherung“ mußten wir für die nächste Nummer zurückstellen.

— Vortrag. Die Ortsgruppe Idstein i. L. des Panja-Bundes wird am Samstag, den 17. Januar 1914, abends 9 Uhr, im Saale „Zum Löwen“ eine öffentliche Versammlung abhalten, in welcher Herr Obermeister Kniest-Cassel einen Vortrag über „Das Handwerk jetzt und in Zukunft“ halten wird. Zu dem Vortrag haben auch Nichtmitglieder des Panja-Bundes — Damen und Herren — freien Zutritt.

— Schöffengerichtssitzung vom 13. Januar. Es gelangte ein Fall zur Verhandlung gegen den Arbeiter J. B. aus Schmitten, welcher des Betrugs angeklagt ist und sich in Untersuchungshaft befindet. Er hat im November v. Js. 3 Birte von Glas-Hütten, Oberrod und Oberems durch die Angabe, er sei Revisionsbeamter der Mainkraftwerke bezw. Krankenpfleger zur Hergabe kleiner Darlehen, im ganzen 10 M. veranlaßt. Da er vorbestraft ist, erhält er eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen, auf welche die Untersuchungshaft angerechnet wird.

— Ergebnisse der Vieh- und Obstbaumzählung am 1. Dezbr. 1913 im Untertaunuskreis: Anzahl der Gehöfte überhaupt 6725, mit Viehbestand 5461, der Viehhaltenden Haushaltungen 5547, der Pferde 2166, des Rindviehes 19510, der Schafe 2912, der Schweine 23446, der Ziegen 5869, der Obstbäume 201947 (1900: 158251), der Gehöfte und Hausgärten mit Obstbäumen 5421 (5514), der Grundstücke mit Obstbäumen im freien Felde 7618, der öffentlichen Wege, Kanalböschungen usw. mit Obstbäumen: 3100. Ergebnisse der Viehzählung am 2. Dez. 1912 im Untertaunuskreis: Anzahl der Gehöfte überhaupt 6769 (1911: 6715), mit Viehbestand 5622 (4973), der Viehhaltenden Haushaltungen 5758 (5113), der Pferde 2165 (2147), der Maultiere und Mauleisel 1, der Esel 8, des Rindviehes 18253 (17482), der Schafe 2603 (2352), der Schweine 20522 (21910) der Ziegen 5730, des Ferkelviehes 63831, der Bienenstöcke 2183.

— Das Schwurgericht Wiesbaden verhandelte am Montag gegen den 28 Jahre alten Fabrikarbeiter August Reinhard aus Eddersheim wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Reinhard wohnte zwei Jahre hindurch bei seinem Freunde, dem Fabrikarbeiter Jakob Spengler zur Miete. Am 26. Oktober kam er abends nach Hause und fand die Tür verschlossen. Der Schlüssel lag auch nicht an dem dafür bestimmten Orte. Als er übersteigen wollte, stürzte er herab. In demselben Augenblick kam Spengler, nur mit einem Hemd bekleidet, hinzu, und es entspann sich zwischen den beiden ein Wortwechsel. Dabei stieß Reinhard mit seinem Schirm auf seinen Gegner ein, und die Spitze des Schirms ging diesem so unglücklich durch das Auge ins Gehirn, daß Spengler wenige Stunden danach verstarb. — Es waren neun Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung der vollen Untersuchungshaft. — Am gestrigen Dienstag wurde gegen die Ehefrau des Jägers Julius Müller und seine Tochter Auguste wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde und Betrugs verhandelt. Die Beschuldigte betreibt auch ein Zweiggelände in Niedernhausen. In Zeiten von Zahlungsschwierigkeiten, anfangs 1913, jandte sie einem Gläubiger 5 Mark, machte aber auf der Postquittung aus der fünf — fünfzig — und legte diese dem Gerichtsvollzieher vor, worauf ein angelegter Versteigerungstermin aufgehoben wurde. Frau Müller erhielt 4 Monate Gefängnis, die Tochter wurde freigesprochen. — Eine Folge dieses Verfahrens vor den Geschworenen wird, wie der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer andeutete, die sein, daß sich die Behörde mit dem in der Sache tätigen Gerichtsvollzieher Schmölke-Camberg, der heute einen höchst unsicheren Eindruck machte und sich auf fast nichts mehr einstellen konnte, auch noch zu beschäftigen haben wird, da er trotzdem 1910 von derartigen Fälschungen bereits, gewußt aber tiefes Schweigen darüber bewahrt haben soll.

— Kirchliche Stiftungen in Nassau. Innerhalb des Konsistorialbezirks Wiesbaden wurden im abgelaufenen Jahre für die evangelische Kirche in bar gestiftet 91027,97 M., außerdem erhielt die Kirche neben ganzen Anwesen zahlreiche Ausstattungs- und Gebrauchsgegenstände von beträchtlichem Werte. — Die kirchlichen Sammlungen im Bezirk ergaben im Laufe des Jahres einen Gesamtertrag von 51064,14 M. Man darf sich freuen über das hohe Maß von kirchlichem Sinn, das aus diesen Zahlen spricht.

— Eine fremde Botchaft für Eisenbahner. Ab 1. April werden bei der Preussisch-Deutschen Staatsbahnverwaltung folgende Stellenvermehrungen eintreten. Es werden mehr ernannt gegen 1913: 104 nichttechnische Eisenbahnsekretäre, 323 Assistenten, 1200 Lokomotivführer, 1230 Lokomotivheizer, 604 Zugführer, 315 Werksführer, 300 Rangiermeister, 1285 Unterassistenten, 800 Weichensteller 1. Klasse, 1000 Weichensteller, 200 Gehilfen, 300 Rangierführer, 1995 Schaffner usw.

Es dürften also eine Menge Hilfsbeamte auf etatsmäßige Anstellung rechnen.

— Nicht vorzeitig aussteigen! Die Kgl. Eisenbahndirektionen haben folgende Warnung erlassen: „In letzter Zeit mehrten sich die Fälle, in denen Fahrgäste die Abteiltüren trotz der Aufschrift an den Türen noch während der Einfahrt des Zuges in den Bahnhof öffnen und, bevor der Zug hält, aussteigen. Infolgedessen sind wiederholt Reisende gestürzt und haben sich Verletzungen zugezogen. Alle Beamten des äußeren wie des Fahrdienstes sind strengstens angewiesen worden, dauernd darüber zu wachen, daß das Verbot des vorzeitigen Türöffnens beachtet wird. Jede Uebertretung ist anzuzeigen, damit die Bestrafung der Schuldigen erfolgen kann.“ (Vor einigen Tagen erst verunglückte der Vater eines hiesigen Baugewerkschülers, ein Eisenbahnbeamter in Koblenz, tödlich, infolge des vorzeitigen Oeffnens einer Wagentüre durch einen Reisenden. D. N.)

— Die Hasenjagd geht am nächsten Donnerstag zu Ende. Sie war in diesem Jahre nicht überall gleich günstig. Wo ein Revier pfleglich behandelt wurde, gab's Hasen genug; in anderen dagegen, wo den Löffelmännern beim „Buschieren“ gar zu häufig die Freundschaft gekündigt wurde, fiel bei der Hauptjagd im Winter die Ernte weniger reichlich aus. Daß auch viele Hasen, namentlich die jüngeren, infolge der nassen Witterung erkrankten und einginaen, steht fest.

P. Engenhahn, 11. Jan. Im Anschluß an das traute Weihnachtsfest fand heute von 3—7 Uhr im Saale des Gastwirts Prag ein Elternnachmittag unter warmer Anteilnahme der Gesamtgemeinde und nicht weniger Fremden statt. Nach Worten herzlicher Begrüßung der Anwesenden durch den Jugendpfleger Herrn Lehrer Klein wurden von den Kindern der Mittel- und Oberstufe die Theaterstücke: „Edith spielt mit den Puppen nicht mehr, der hl. Abend und bestrafte Neugier an demselben“ recht sinnig und verständnisvoll vorgebracht, während die schulentlassene Jugend das humorvolle Stück: „Der Stellvertreter“ und das durch seinen tiefergreifenden Inhalt bekannte Schauspiel: „Des Vaters Fluch am Weihnachtsabend“ mit vollendeter Meisterkraft wiedergab. Die Anwesenden folgten den Darbietungen der jungen Leute, besonders bei der Aufführung des letzten Theaterstückes mit herzlichem Interesse, die weichevolle Stimmung löste bei nicht wenigen beherzten Männern Tränen der Rührung und Wehmuth aus. Vorträge, gemeinschaftlich gesungene und dem Charakter der Dichtungen sich anschließende Volkslieder füllten die Pausen aus. Der Vortrag eines religiösen und patriotischen Liedes beschloß die anregende und gemüthvoll geleitete Feier. In der Anhänglichkeit der Schulkinder, sowie in dem inneren und äußeren Erstarben der hier gegründeten Jugendvereinigung, sowie in der festen Angliederung seiner Mitglieder an die Autoritäten, Elternhaus, Staat und Kirche dürfte den Jugendpfleger, dem am Schlusse der Versammlung der wohlverdiente Dank ausgesprochen wurde, den größten Lohn und die innere Befriedigung finden.

k. Oberems, 13. Jan. Der hiesige Turnverein hielt am letzten Sonntag seine ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe wurde durch den 2. Vorsitzenden, Herrn Karl Eichhorn, geleitet. Der abzuhaltende Turnball, verbunden mit Schauturnen, wurde auf den 2. Osterfeiertag festgelegt. Zum Vertreter des diesjährigen Gauturntags wurde Turner Otto Humm bestimmt. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: Karl Lauth 1. Vorsitzende, Wilh. Kreuzel-Niederems 1. Turnwart, Gust. Frey 1. Schriftführer, Gastwirt Ulfinger 1. Kassierer, Karl Eichhorn 2. Vors., Rud. Müller 2. Schriftführer, Förster Kaiser 2. Kassierer. Der Turner Rud. Müller hatte dem Verein 1 Turnpferd und Matte freiwillig gestiftet und wurde derselbe aus dankbarer Anerkennung zum Ehrenmitglied ernannt. Gut Heil.

Gedenke! der hungernden Vögel!

Giftmordprozeß Hopf.

Am Montag Vormittag nahm vor dem Frankfurter Geschworenengericht der Prozeß gegen den Fleischer und Drogerien Hopf seinen Anfang. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Dr. Helmmann, die Verteidigung hat Rechtsanwalt Dr. Singheimer übernommen. Der Angeklagte, der von Gefängnis aufsehern in den Saal geführt wird, macht einen sehr gealterten Eindruck. Mit leiser, verschleierter Stimme macht er keine Angaben. Von Wichtigkeit ist ein Geständnis, das er bei seiner Verhaftung gemacht hat. Stotternd und leise wiederholt er heute dieses Geständnis, demzufolge er seiner Frau Bazillen und Arsen gegeben habe, um sie zu beseitigen. Nach der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses erklärt der Angeklagte, daß er unschuldig sei. Aus seinem Lebensgang, den der Angeklagte darlegt, ergibt sich, daß er nach Ableistung seines Einjährig-Freiwilligen-Jahres als Kaufmann zunächst nach London, dann nach Marokko gegangen sei. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland hat er ein Futtermittelgeschäft in Wörsdorf übernommen, nach dem er dieses verkauft, hat er sich seinen Lebensunterhalt als Hundezüchter und als Artist verdient. Auf Befragen des Vorsitzenden er-

klärt er, daß er die bei ihm vorgefundenen Gifte zu Versuchszwecken gebraucht habe. Er wiederholt sodann ein früheres Geständnis, daß er seiner Frau Batterien und Gifte eingegeben habe. Er habe damals in einem Zustande geistiger Verwirrung gehandelt. Das in der Leiche seines in Wörsdorf geborenen unehelichen Kindes vorgefundene Arsen erklärt er damit, daß er der Leiche zwecks Konservierung Arsenispritzungen gemacht habe. Das Arsen in der Leiche seiner ersten Frau rühre dagegen von gewohnheitsmäßigem Genuß her, zur Verschönerung der Körperformen etc. Auch habe er ihr zuletzt Arsenik gegen Fieber gegeben. Die Frau hat er kurz vor ihrem Tode mit 20000 M in eine Lebensversicherung einkauft. Seinem Schwiegervater hat er diese Versicherung verheimlicht. Die weitere Verhandlung ergibt, daß er auch seine zweite Frau, die dem Giftgenuß zum Opfer fiel, bei einer anderen Gesellschaft mit einer Summe von 30000 M versichert hatte. Beim Abschluß dieser Versicherung hat er im Aufnahmeartrag mehrere Fragen falsch beantwortet und auch angegeben, daß er früher noch nicht versichert gewesen sei. Auf Befragen behauptet er, daß diese Frau Arsenik schon vor der Hochzeit genommen habe. Den Widerspruch zwischen den jetzigen Aussagen und den früheren erklärt er damit, daß er damals sehr in Aufregung gewesen sei. Ueber den im Jahre 1908 erfolgten Tod seiner Mutter befragt, erklärt Hopf, daß seine Mutter einmal von einer Arsenlösung, die für seinen kranken Hund bestimmt gewesen sei, genommen habe. Wie festgestellt wird, hat Hopf bei dem Tode seiner Mutter etwa 16000 M Schulden gehabt. Seine dritte Frau, die er im April 1912 heiratete, hat er mit 80000 M versichert. Wie er auf Vorhalt zugibt, hat er Batterien unter ihre Speisen gemischt. Weiter wird festgestellt, daß er sich wiederholt bei seinen Lieferanten beschwert hat, daß die Kulturen nicht wirkungsvoll genug seien. Es folgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit die weitere Verhandlung.

Am 2. Verhandlungstage berichtet Kriminalinspektor v. Salomon über die Maßnahmen, die bei der Verhaftung des Hopf am 15. April v. Js. getroffen wurden, und über die ersten Vernehmungen des Angeklagten. Herr v. Salomon hatte von Frau Hopf gehört, daß Hopf meistens Gift bei sich trage. Deshalb wurde beschloffen, ihn nicht in seiner Wohnung zu verhaften, sondern auf der Straße, wenn er von einem Besuch seiner im Dialonissenhaus danniederliegenden Frau zurückkehre. Man hielt ihm sofort die Hände fest und fand denn auch in seiner Westentasche ein Fläschchen mit Cyankali. Bei seiner Vernehmung sagte Hopf auch er hätte das Gift genommen, wenn sich die Beamten nicht so beeilt hätten. In dem stundenlangen Verhör gab Hopf zu, er habe schon vor der Hochzeit den Plan gefaßt, seine Braut hoch zu versichern und dann durch Gift zu töten. Er habe der Frau Digitalis im Februar auch Arsen gegeben. Von den Vazillen wußte man damals noch nichts. Irgend eine Ueberrumpelung habe nicht stattgefunden, der Zeuge hat auch den Angeklagten nicht im Zweifel gelassen, unter welcher schweren Verdacht er steht. Hopf erkundigt sich genau, welche Strafe ihn treffen könne, und der Zeuge sagte, auf Giftmord stehe Todesstrafe, aber ein offenes Geständnis könne bewirken, daß er begnadigt werde.

Vors.: Nun, Hopf, ist das richtig, was der Zeuge sagt? — Angekl.: Im Großen und Ganzen ja. Aber — Vors.: Über jetzt widerrufen Sie Ihr Geständnis. — Angekl.: Ich widerrufe nichts, aber — Vors.: Wollen Sie nicht Ihr Geständnis erleichtern? Sie hoben der Frau Arsenik gegeben, um die Versicherungssumme zu bekommen. — Angekl.: Nein. — Vors.: Welchen anderen Grund haben Sie dann gehabt? — Angekl.: Darüber kann ich keine Aussage machen.

Zeuge v. Salomon: Es ergab sich nur ein kleiner Widerspruch. Er hatte erst gesagt, schon vor der Hochzeit habe er den Plan gefaßt; dann sagte er, der Plan, sie zu versichern und dann zu töten, sei ihm erst nachher gekommen. Als das im Protokoll geändert wurde, sagte Hopf: So stimmt's.

Auf den Polizeiverurteilungen folgen die beiden Unter-

suchungsrichter, Landrichter Dr. Muhl und Landgerichtsrat Göring. Es schien ihnen wiederholt, als ob Hopf geneigt sei, alles einzugestehen, aber es kam nicht dazu.

Im weiteren Verlauf werden Belastungszeugen vernommen, denen zwar damals schon der Verdacht kam, daß es bei dem Tode der einzelnen belastigten Opfer nicht mit rechten Dingen zugehe, doch trauten sie dies Hopf nicht zu. Es folgt die Vernehmung der Eheleute Prokurist Johann Schneider und Frau Elise. Sie sind die Eltern der zweiten Frau des Angeklagten und werden vom Vorliegenden darauf aufmerksam gemacht, daß sie, obwohl die Ehe ihrer Tochter mit Hopf geschieden wurde, das Recht der Zeugnisverweigerung haben. Sie erklären sich aber bereit auszusagen und geben dann eingehende Schilderungen von der Ehe und den Krankheiten ihrer Tochter Christine. Hopf hatte sie an Pfingsten 1903 auf einem Ausflug kennen gelernt und sich mit ihr verlobt. Der Vater wollte die Verlobung wieder aufheben, weil seine Tochter erst 20 Jahre und Hopf doppelt so alt war. Auch habe sich Hopf nicht so betragen, wie es ihm (dem Vater) befiel. Als die Tochter in Niederhöchstadt erkrankte und die Eltern sie zu sich nehmen wollten, willigte Hopf nun unter der Bedingung ein, daß sie von

Dr. Portmann (früher in Niederhöchstadt) behandelt werde, der inzwischen nach Frankfurt verzogen war. Der Vater, dem das Verhalten des Hopf nicht gefiel, besprach sich, als die Tochter kränker wurde, mit Justizrat Max Meyer und reichte schließlich eine Anzeige gegen Hopf wegen Giftmordversuchs beim Ersten Staatsanwalt von Neden ein. Frau Schneider bekundet, daß ihre verstorbene Tochter die Ueberzeugung hatte, sie und ihr 1½ Monat altes Kind seien vergiftet worden. Der Angeklagte will auch diesem wie dem unehelichen Kinde in Wörsdorf Arsenispritzungen nach dem Tode gemacht haben. Der Angeklagte hält diese Angabe aufrecht. — Mittwoch Vormittag Fortsetzung der Verhandlung.

Aus Nah und Fern.

Eisenbach, 13. Jan. Zu dem Vatermord wird der „W. Ztg.“ noch folgendes bekannt: Der der Erschießung des eigenen Vaters angeklagte Peter Seck ist das bedauernswerte Opfer eines sehr unglücklichen Familienverhältnisses geworden. Er entstammt einer jener Ehen, wie sie in begüterten Kreisen, namentlich auf dem Lande, so häufig vorkommen, die zur Minderung des Vermögens, besonders des Grundbesitzes, von den Eltern vorbereitet und zu welchen die Kinder oft mit den schärfsten Mitteln gezwungen werden. Seine Eltern lebten untereinander in beständigem Streit. Sie sollen auch gerichtlich geschieden gewesen, dann aber wieder durch geistliche Vermittlung zusammengebracht worden sein. Bei den Austritten zwischen Vater und Mutter war der Sohn oft genötigt, zum Schutze der Mutter einzugreifen. Als nun am 5. Januar abends spät der Vater betrunken heimkehrte und eine heftige Auseinandersetzung zwischen Vater und Mutter entstand, wobei ersterer Miene machte, die Mutter zu erschießen, nahm der Sohn ihm den Revolver ab und richtete ihn in der Aufregung auf den eigenen Vater, wodurch das Unglück herbeigeführt wurde. Anstatt nun das Vorkommnis sofort polizeilich zu melden, suchten anfänglich Mutter und Sohn, es zu verheimlichen und auf einen Unglücksfall zurückzuführen.

Eisenbach, 13. Jan. Auf dem benachbarten Hof Pausen wurde gestern Nachmittag einem 19 Jahre alten Knecht beim Ausgraben eines alten Birnbaumes von dem durch den starken Wind vorzeitig zu Fall gebrachten Baume der Schädel zerkümmert. Der Unglückliche starb noch am selben Abend.

Neurod, 12. Jan. Beim Rodeln überfahren wurde gestern ein 22jähriges Mädchen von hier. Die Unglückliche hat hierbei das Schlüsselbein gebrochen.

Wiesbaden, 12. Jan. Der erste Charakterdarsteller am hiesigen Residenztheater, Georg Rude, ist in der vergangenen Nacht an den Folgen einer Magenoperation im Alter von 45 Jahren gestorben.

Wiesbaden, 12. Jan. Einer der schweren Auto-Unfälle der Stadt Kurverwaltung, die den Verkehr zwischen Wiesbaden-Schlagenthal-Langenschwalbach vermitteln, rutschte gestern Abend infolge der Glätte in der Nähe der Hofanerie von der Chaussee ab und stürzte in den Graben. Zum Glück kamen keine Menschen zu Schaden. Die Feuerwehr, die mit Scheinwerfern arbeiten mußte, hatte über zwei Stunden zu tun, um den Wagen aus dem Graben zu schaffen.

Haintchen, 13. Jan. Heute Morgen verunglückten durch einen Sprengschuß im Steinbruch zwischen Haintchen und Hasselbach die Arbeiter Philipp Kalleier und Peter Pabst. Ersterer war sofort tot, letzterer ist schwer verwundet, doch bei Bewußtsein.

Nied, 10. Jan. Ein Liebhaber von Karnickelbraten hat in der Frankfurter Straße einen nächtlichen Besuch gemacht und 6 Stallhasen gestohlen. — Dem Bauunternehmer Sittig wurden ebenfalls nächtlicherweise zwei Hunde entführt. Hoffentlich sind sie nicht ebenfalls zu Ragout verarbeitet worden.

Neuenhain i. T., 11. Jan. Zum größten Leidwesen aller Apfelweingeschorenen bestätigt sich die Mitteilung von der Aufhebung der Apfelweinsteuer nicht. Raay wie vor wird für das Hektoliter 1 Mark erhoben.

Bad Homburg, 10. Jan. Im Jagdrevier Pausen erlegte Gerichtssekretär Schneider gestern einen Rehender Hirsch. Es soll der vierte Hirsch sein, der dem eifrigen Nimrod in kurzer Zeit zum Opfer fiel.

Weilburg, 11. Jan. Gestern erfolgte die Uebergabe der alten Kasernen vom Militärstützpunkt an die Stadt, wobei von letzterer 59800 Mark an den Militärstützpunkt ausgezahlt wurden. Die Stadt beabsichtigt, den mittleren alten Bau der Kaserne abzuweisen und einen Neubau zu errichten, der für die Schulen dienen soll. Zu der Kaserne gehören noch bedeutende Ländereien.

Darmstadt, 11. Jan. Ein altes Semester, der 35jährige Stud. G. Meßger aus Persbrunn hat sich gestern früh in seiner Wohnung erschossen. Anscheinend ist die Tat aus Existenzsorgen geschehen, da er von seinen Angehörigen keine Unterstützung mehr erhielt.

Schlüchtern, 10. Jan. Am Diselrasen-Tunnel sind die Durcharbeitungen soweit vorgeschritten, daß der Durchbruch zwischen dem 23. und 27. Januar erwartet wird. Die Zahl der Arbeiter ist auf 200 verringert worden.

Bom Main, 12. Jan. Eine seltene Ueber- raschung erlebte der Landwirt L. Miltenberger zu Eichenbühl in seiner Hofreite. Er hörte frühmorgens von seinem Gänsestall her das ängstliche Schreien der Kapitolwächterinnen, sodaß er sich veranlaßt sah, eiligt dorthin zu laufen. Er kam gerade dazu, wie ein Fuchs, der durch ein Loch in der Wand in den Stall eingedrungen war, eben die letzte der vier Gänse zu Tode würgte. Drei lagen bereits blutbespritzt leblos am Boden. Der Bauer verstopfte schnell die Öffnung und holte einen benachbarten Jagdpächter herbei, der Meister Reinecke durch einen wohlgezielten Schuß zu Boden streckte. Kurz vorher hatte das dreiste Raubtier am hellen Tag ein Fühn vom Hof weg geholt.

Schotten, 10. Jan. Ein großes Schneeschuh-Wettlaufen ist am 24. und 25. Januar auf dem Hoherodskopf beabsichtigt. Die Universität Gießen hat zu dem Stafettenlauf einen Ehrenpreis gestiftet.

Hildesheim, 13. Jan. Im Walde bei Ankenen Kreis Peine wurde zwischen dem Gutsbesitzer, Landgerichtsrat a. D. von Floeckher und dem Gutspächter Koehne ein Pistolenduell ausgetragen. Die Gendarmerie erschien zu spät am Platz. Der Zweikampf, der unblutig verlief, hatte seine Ursache in einem Streit um eine Urkunde.

Saarbrücken, 12. Januar. In der Villa des Gutsbesitzers Fritz Rogroth wurde heute Nacht eingebrochen und durch Aufbrechen des Schreibtischs im Erbschaftsloß die Summe von 50000 M in Tausendmarkscheinen gestohlen. Anscheinend hatten die Täter es auf das in Säcken verpackte Silbergeschirr abgesehen, dieses aber zurückgelassen, als sie unerwartet die Geldschrine vorfanden. Die Täter streuten auf ihrem Rückgang überall Pfeffer um eine Verfolgung durch Polizeihunde unmöglich zu machen.

Böckum, 13. Januar. Heute Vormittag um 11½ Uhr ist hier ein Pulverturm in die Luft geflogen. Die Stätte des Unglücks liegt in Trümmern. Wie es heißt, sind drei Fuhrleute, zwei Gebrüder Bracht aus Laer und einer namens Backwinkel aus Weimar getötet worden. Die Leichen sind nicht zu finden. Wahrscheinlich sind sie zerrissen worden, ebenso wurden die Pferde getötet. Die Ursache des Unglücks hat noch nicht festgestellt werden können. Wahrscheinlich ist die Explosion bei der Pulververladung erfolgt. In der Querenburger Schule entstand ein Panik. Sämtliche Fenster des großen Gebäudes wurden zerplittert.

Freiberg (Sachsen), 12. Jan. Gestern Nachmittag ist in Vermsdorf bei Nehefeld der Kunstmaler Werner Diekmann aus Freiberg neben seiner Staffelei im Walde erfroren aufgefunden worden.

h Leipzig, 13. Jan. Dem Erbauer des Völkerschlachtdenkmals, der seiner Zeit den Roten Adlerorden 4. Klasse erhalten, aber zurückgewiesen hatte, ist jetzt der Rote Adlerorden 3. Klasse mit Krone verliehen worden.

Cottbus, 13. Jan. Heute früh wurde auf dem Hofe des Zentralgefängnisses die Witwe Minna Adeleritz aus Dreßlau, die am 28. Juni v. J. vom Landgerichte in Cottbus wegen Ermordung des mit ihr in wilder Ehe lebenden Arbeiters Karl Fröhlich zum Tode verurteilt worden war, durch den Schlichter Schwick aus Breslau hingerichtet.

Paris, 9. Jan. In der Universitätsklinik trennte Dr. F. Hare zwei siamesische Zwillinge auf operativem Wege von einander. Die beiden Mädchen waren 6 Monate alt und überstanden die Operation gut.

h London, 14. Jan. Ueber eine Katastrophe, die die alte japanische Stadt Kagochima getroffen hat, liegen bis jetzt nur dürftige Nachrichten vor. Die Ursache des Unglücks war eine Eruption des Sagurachima-Vulkans auf der Insel im Golfe von Kagochima. Der erste Ausbruch erfolgte Sonnabend früh. Riesige Felsblöcke wurden 900 Meter weit, 30 Meter hoch geschleudert. Ströme geschmolzener Lava ergossen sich in kurzer Zeit über die drei Dörfer der Insel, deren Bewohner sich in wilder Flucht auf das Festland retteten. Die Zahl der Todesopfer dürfte mehrere Hunderte betragen. Das Feuer dehnte sich auf einige Wälder des Festlandes aus. Weitere Eruptionen brachten schließlich die brennende Lava bis Kagochima, das in kurzer Zeit in hellen Flammen stand. Am Sonnabend war die Stadt, die 70000 Einwohner zählt, vernichtet.

*** Abgefertigt.** Dame (unerträglich schwach): „Glauben Sie an Geister, Herr Professor?“ — „Ja, meine Gnädigste, an Quälgeister!“

*** Chinesische Spruchweisheit.** „Wo das Glück kommt, wer kommt nicht? Wo das Glück nicht kommt, wer kommt?“ „Drei Tage früh aufgestanden heißt einen Tag mehr gelebt.“ „Wenn der Hund einen mageren Körper hat, so hat der Herr eine magere Seele.“ „Die Junge ist das Schwerk der Frau, das sie nie verrosten läßt.“ „Eine Frau, die über ihren Mann herrscht, ist eine Henne, welche kräht.“ „Der Mund eines Kruges kann man stopfen, den eines Weibes nicht.“

Bekanntmachung.

Am Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Königshofen am Freitag, den 16. Januar, vormittags 10 Uhr,

1 Piano, 14 Tische

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Zusammenkunft an der Schule.

Idstein, den 14. Januar 1914.

Feyer, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versammlung

am Samstag, den 17. Januar 1914, abends 9 Uhr,
im Saale des Gasthauses „Zum Löwen“ zu Idstein.

Herr Obermeister Kniest-Cassel

wird über

„Das Handwerk jetzt und in Zukunft“

sprechen.

Eintritt frei.

Gäste — Damen und Herren — willkommen.

Hansa-Bund

Ortsgruppe Idstein i. L.

Rud. Kölle
Esslingen am Neckar.
Älteste, größte Spezialfabrik
selbstfahrender
Brennholz-Sägen
auch mit
Spaltmaschine und Kreissäge
zugleich
Motor-Dreschlokomobile.
Praktischste und
sicherste Maschine.
Patentamtlich geschützt.
Hochrentables Unternehmen. • Günstige Zahlungsbedingungen.



Holzversteigerung.

Montag, den 19. Januar d. Js., vormittags 10 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald, in den Distrikten

Frauwald und Hallgarten

folgendes Gehölz versteigert:

- 2 eichen Stämme von 1,28 Festm.
- 1 Laubholzstamm 0,34 "
- 277 Raummeter buchen Scheitholz
- 567 " Knüppelholz
- 190 " Keiserknüppel
- 133 " eichen Knüppelholz
- 84 " Keiserknüppel.

Sammelplatz am Steinbruch.

Idstein, den 8. Januar 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Aus dem städtischen Holzmagazin wird Brennholz zu folgenden Preisen abgegeben:

buchen Knüppelholz für 8 M 50 Pfg. pro Rm.
Nadelholzknüppel für 8 M pro Rm.

Idstein, den 3. Januar 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Freitag, den 16. ds. Mts., vormittags 10 Uhr beginnend, wird im hiesigen Gemeindewald, in den Distrikten

14 Breiteheck und 15b Mehlbaum

folgendes Gehölz versteigert:

- 3 Eichenstämme von 1,12 Festm.
- 800 Fichtenstangen L. 2., 3., 4., 5. u. 6. Kl.
- 100 Rm Buchenscheitholz
- 58 " Buchenrollschelt
- 72 " Buchenknüppelholz
- 4880 Buchen- und Eichenweiden.

Zusammenkunft in Breiteheck 14.

Ehrenbach, den 12. Januar 1914.

Rückert, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Montag, den 19. ds. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Heftricher Gemeindewald, Distrikt 1, 3 und 4 Althag

418 Rm. buchen Scheitholz

307 " Knüppelholz

5600 buchen Weiden

zur Versteigerung.

Heftrich, den 13. Januar 1914.

Hartmann, Bürgermeister.

Das seither von der Steuerbehörde innegehabte

Wohnhaus

in der Taunusstraße ist per 1. April 1914 ganz oder geteilt zu vermieten.

H. Rappus Jr, Idstein.

Hebetermin der zweiten Hälfte ev. Kirchensteuer für 1913/14

Freitag, den 16. Januar 1914.

Ferner wird die Martini 1913 fällige Güterpacht zur Zahlung innerhalb 8 Tagen angefordert.

Der ev. Kirchenrechner.

Turnverein Idstein.

Donnerstag, den 15. Jan., abends 9 Uhr,

General-Versammlung

bei Mitglied J. Christ (Deutscher Kaiser).

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht für 1913. 2) Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission zur 1912er Rechnung. 3) Rechnungsablage für 1913. 4) Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission zur 1913er Rechnung. 5) Vorlage und Genehmigung des Wirtschaftsplanes für 1914. 6) Wahl des Vorstandes. 7) Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Sonntag, den 18. Januar,

Wanderung

nach den Rodelbahnen am Feldberg.

Abmarsch vormittags 8 Uhr von der Turnhalle. Rückkehr über Königstein, Eppstein. Rodelschlitten mitbringen. Gäste willkommen.

Die Wanderung findet nur statt, wenn das Frostellwetter anhält.

Der Wanderausflug.

Repetier-Tanzstunde

für ehemalige Schüler findet

Donnerstag, den 15. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im „Löwen“ statt.

Einige Tanzschüler.

Herr Albert de Leeuw in Broekhuizen schreibt: Nach Auslegen eines kleinen Kartons des berühmten

Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch)

fand ich mehr als

50 tote Ratten

Rattentod in Kartons à 50 Pfg. und 1 Mark zu haben bei Adolf Kornacher Wwe., Idstein.

Gut erhaltener Gehrockanzug zu verkaufen bei Aug. Kern, Schneidermeister, Idstein.

Ein trächtiges Rind

zu verkaufen. Adolf Christ, Niederfeßbach.

Simmentaler Kuh mit Kuhkalb, garantiert fehlerfrei, gefahren, prima Milchkuh, steht zu verkaufen bei August Ott Jr, Steinfischbach.

Flottenverein Idstein.

Mittwoch, den 14. Januar, abends 9 Uhr,

Generalversammlung

im Hotel Lamm.

Tagesordnung:

- 1) Besprechung über einen demnächst zu haltenden Vortrag über Flottenschuh für Deutschlands Interessen und Siedelungen in der Türkei.
- 2) Besprechung über eine Sammlung anlässlich des 70. Geburtstages des Präsidenten des deutschen Flottenvereins zum Besten des Alters- und Invalidenheims des Flottenvereins.

Zahlreichem Besuch steht gerne entgegen

Der Vorstand.

Verschönerungsverein Idstein.

Mittwoch, den 14. Januar ds. Js., abends 9 Uhr, findet im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“ (im hinteren kleinen Zimmer) eine

Generalversammlung

statt, wozu alle Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand:

Leichtfuß, Bürgermeister, Vorsitzender.

Gesangverein „Concordia“ Idstein.

Nächsten Sonntag, den 18. d. Mts.,

abends punkt 8 Uhr, findet bei Mitglied

Fritz Merz (Zum Löwen) unsere

Jahresversammlung

statt, wozu wir unsere werten Mitglieder sowie den Frauenchor freudl. einladen.

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht.
- 2) Rechnungsablage von 1913.
- 3) Wahl der Rechnungsprüfungskommission für 1913.
- 4) Neuwahl des Vorstandes.
- 5) Bericht der Rechnungsprüfer.
- 6) Vereinsangelegenheiten.

Betr. der wichtigen Tagesordnung ersuchen wir um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Krankenverein Idstein.

E. J. Nr. 132.

Montag, den 19. Januar 1914, abends 1/2 9 Uhr,

Generalversammlung

bei Mitglied Johann Kreck (Schwanen).

Tagesordnung:

1. Vorlage u. Genehmigung der neuen Statuten bezügl. Umwandlung in eine Zuzugsklasse.
2. Rechnungsablage pro 1913.
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Idstein, den 19. Dezember 1913.

Der Vorstand:

J. A.: Rappus, Vorsitzender.

2 Zimmer, Küche u. Zubehör

ab 1. April, event. früher zu vermieten.

Aug. Bach, Idstein, Dimmelsgrasse 16.

Die neuen

Unfall-Rentenquittungs-Formulare

sind eingetroffen.

Georg Grandpierre, Idstein.

Baugewerkschule.

Staatliche Berechtigung. Programm frei.

Neustadt in Mecklenburg.

Farbezu Hause
Einfach Praktisch Billig
nur mit echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern



Erhältlich bei: Adolph Witt, Idstein. Taunus-Drogerie.

Federkiel Zigarrenspitzen

und andere mit Namensdruck werden billigt geliefert.

Georg Grandpierre,

Druckerei, Idstein.